

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Hundert Jahre Brauerei Wädenswil  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756573>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

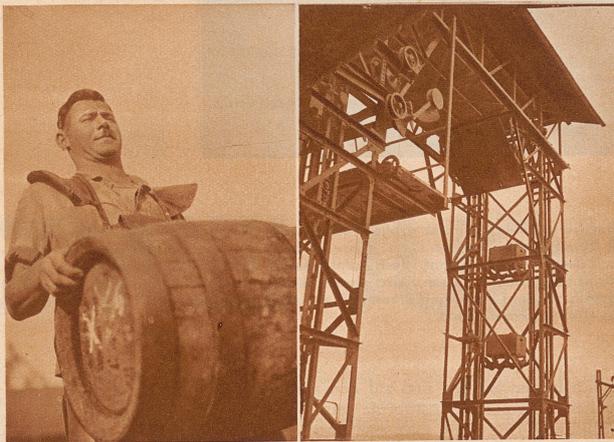
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# HUNDERT JAHRE



Zur raschen Bedienung der Uferorte besitzt die Brauerei eine eigene Zürichsee-Flotte. Sie besteht zur Zeit aus einem Motorschleppschiff mit 50 PS-Motor, einem Motorschiff mit 50 PS-Motor und 1000 Zentner Tragfähigkeit, einem Motorboot zu 35 PS und drei Schleppschiffen mit ebenfalls je 100 t Ladegewicht. — Das Motorschiff «Gambrius» mit einem Schleppschiff im Gefolge

# BRAUEREI WÄDENSWIL



EINST

JETZT

So kennen wir den Bierfuhrmann von früher her; so lebt er noch in unserer Jugenderinnerung. Starke Männer. Sie sind auch noch da, aber die maschinellen Einrichtungen haben ihnen vor allem beim Verladen manchen Griff und Lufz abgenommen. — Wir sehen rechts einen Teil der Förder-einrichtung, welche die gefüllten Flaschen und Kisten aus der Brauerei über die Straße hinüber, dann abwärts und durch einen Tunnel unter der Eisenbahnlinie hindurch, nach dem wartenden Schiff im See befördert, und umgekehrt. Wie große Karawanen ziehen von der Abfüll-Vorrichtung aus die Flaschen am laufenden Band aus dem Hause hinaus

Unter den zahlreichen schweizerischen Unternehmungen der Bierfabrikation rangiert die Brauerei Wädenswil in allervorderster Reihe. Sie ist jetzt 100 Jahre alt. Es war nur ein «Brauereigebäudchen», so nennen es die alten Akten, das 1832 im «Grünen Hof» bei der Zehnten-Trotte in Wädenswil errichtet, aber der Grundstein zum heutigen industriellen Großbetrieb wurde. In den Jahren 1837, 1840, 1856, 1874 und 1890 erfuhren die Baulichkeiten durchgreifende Vergrößerungen und grundlegende Veränderungen auch auf technischem Gebiet. Die Brauerei Wädenswil ist heute die älteste im Kanton Zürich und das einzige Großunternehmen der Schweizer Brauindustrie, das sich noch in Privatbesitz befindet. — Die Entwicklung des Unternehmens in den 100 Jahren seines Bestehens spiegelt sich deutlich in der Produktion, aber auch im innern und äußern Ausbau der Fabrikanlage und der Transportmittel wider. — 1856 produzierte die Brauerei Wädenswil 900 hl Bier, zur Zeit der Jahrhundertwende 59,800 hl, im Jahre 1931 waren es 135,692 hl, dazu 1500 Zentner Kristalleis täglich. Der Gesamtverbrauch pro Jahr an elektrischer Energie für den Betrieb der Brauerei beläuft sich auf mehr als 1,2 Millionen Kilowattstunden. Es liegt hundert Jahre zurück, daß 4—8 Pferde genühten, die Produkte der Brauerei den Konsumenten zuzustellen. Heute vollzieht sich der Verkehr zwischen Brauerei, Depot und Wirtschaftshaus mit 43 Pferden, 29 Automobilen und 2 Traktoren. Dazu besitzt die Brauerei zur Bedienung der Uferorte noch eine eigene Zürichsee-Flotte. — Die Geschichte der Brauerei Wädenswil ist ein lebendiges Kapitel schweizerischer Industriegeschichte und ein schönes Beispiel eifriger Pionierarbeit, unermüdlischen Gewerbetrießes und initiativer Unternehmerarbeit.



Die Brauerei Wädenswil um 1862. Die Baulichkeiten stehen zum Teil heute noch und bilden den Kern, um den herum der ganze Großbetrieb von heute sich gebildet hat  
Nach einer Lithographie von Baumberger